

Positionspapier zur Energiepolitik

Deutschland vollzieht gerade in der Atom- und Energiepolitik eine abrupte Kehrtwende. Die Ereignisse in Fukushima und die schnelle Reaktion auf die öffentliche Meinung großer Teile der Bevölkerung veranlassen die Bundesregierung, ein umfassendes Energiekonzept auf den Tisch zu legen.

Betroffen davon sind das Atomgesetz, das Netzausbaubeschleunigungsgesetz, das Erneuerbare-Energien-Gesetz, die Energieeinsparverordnung, das Gesetz zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung, das Bauplanungsrecht, das Energiewirtschaftsgesetz und das Gesetz über den Energie- und Klimafonds.

Diese Kehrtwende hat weitreichende Folgen für die Handwerkswirtschaft in Ostbayern, kann aber auch Chancen für das Handwerk bieten.

Die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz positioniert sich dazu folgendermaßen:

Atomausstieg verantwortungsvoll vollziehen

- Der rasche Atomausstieg muss unbedingt unter Berücksichtigung der Kriterien Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Klimaschutz stattfinden.
- Die Bundesregierung darf bei ihrem Atomausstieg ein europäisches Gesamtkonzept nicht aus den Augen verlieren und kann sich von den europäischen Nachbarn weder technisch noch politisch abkoppeln.
- Die Energiewende kann nur dann gelingen, wenn Planungsverfahren für neue Netze unverzüglich per Gesetz beschleunigt werden.

Erneuerbare Energien wirtschaftlich einsetzen

- Photovoltaik und Windkraft sind in einem gesunden Mix einzusetzen, wobei gerade in Bayern die Kulturlandschaft erhalten bleiben muss.
- Es gilt neue Wege der Regionalversorgung auszuloten und die Energiebereitstellung stärker zu dezentralisieren. Dabei können Stadtwerke und regionale Energieversorger eine wichtige Aufgabe erfüllen.
- Vermieden werden muss beim Ausbau der Erneuerbaren Energien ein förderpolitisch getriebener Verdrängungsprozess zu Lasten der Lebensmittel- und Futtermittelproduktion.
- Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist nicht nur Chance für das Handwerk, sondern auch für die Regionen. Die regionale Beschäftigung und Wertschöpfung werden gesichert und aufgebaut. Sicherzustellen ist aber, dass der Ausbau möglichst kosteneffizient erfolgt.

Energieeffizienzverbesserung ist Gebot der Stunde und Betätigung für das Handwerk

- Rund 40 Prozent des Endenergieverbrauchs und ein Drittel der CO₂-Emission entfallen auf den Gebäudebereich. Aufgabe ist es daher, den Altbaubestand fachgerecht zu sanieren und im Neubaubereich intelligente Lösungen der Energieversorgung und der Energieoptimierung zu entwickeln.

- Dringend erforderlich ist ein verlässlicher langfristiger Förderrahmen von mindestens 2 Mrd. Euro jährlich, um die Anforderungen an die Verbesserung der Energieeffizienz umsetzen zu können.
- Das Ziel Energieeffizienzverbesserung kann dann erreicht werden, wenn für den Hauseigentümer und Mieter steuerliche Anreize, insbesondere über erhöhte Absetzungen und einen verbesserten Steuerbonus für Handwerkerleistungen, fortentwickelt werden.

Die von der Politik beschlossene Energiewende hat weitreichende Auswirkungen auf Wirtschaft und Bürger. Oberstes Gebot muss es daher sein, die erforderlichen neuen Gesetze und die Gesetzesänderungen nicht im Eilverfahren durchzupeitschen, sondern besonnen unter Wahrung aller fachlichen Kenntnisse zu entwickeln und umzusetzen.

Zur Bewältigung dieser Zukunftsaufgabe ist es dringend erforderlich, der Energieforschung genügend Raum zu geben. Nicht der Stand der Technik von heute, sondern zukunftsorientierte Lösungen von Morgen sind der Schlüssel für eine bezahlbare Energie.

Politische Weichenstellungen können nur dann greifen, wenn sie rasch umgesetzt werden. Dazu leistet das Handwerk einen wichtigen Beitrag. Das Handwerk erwartet aber Planungssicherheit im Hinblick auf die konkreten Investitions- und Sanierungsbedingungen.

Das Handwerk in Niederbayern und der Oberpfalz steht bereit, die Energiewende voranzutreiben. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Netze stabil und die Preise bezahlbar bleiben.

Passau/Regensburg, 23.07.2011